

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 214.

Sonnabend, den 12. September 1903.

143. Jahrgang.

Sonnabend, den 12. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr 45 Minuten

werden Se. Majestät der Kaiser unsere Stadt wieder verlassen.

Wie bei dem Einzuge, so erscheint auch bei der Abreise Sr. Majestät eine Spalierbildung höchst wünschenswert.

Gemäß der gestern Abend erfolgten Besprechung mit den Vorständen der hiesigen Vereine, Korporationen und Innungen haben wir zu einer recht regen Beteiligung an der Spalierbildung ergebenst ein.

Der Abzugsweg wird nur die Straßen: Dom, Schul- und Bahnhofsstraße betreffen. Die Spalierbildung erfolgt, wie bei dem Einzuge, gruppenweise in derselben Ordnung.

Die Herren Gruppenführer werden das Weitere veranlassen und ersuchen wir, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Aufstellung des Spaliers am 12. d. Mts. um 11 Uhr vormittags erfolgt.

Merseburg, den 10. September 1903.

Das Fest-Komitee. (2055)

Die Währung im serbischen Offizierkorps.

* **Belgrad**, 10. September. Die gestrige Straßenkundgebung war zweifellos von den Verschwörern vom 11. Juni in Szene gesetzt und gegen alle die sich dagegen feigten, daß der völlig energielose König, der sich ihnen obdienten noch vor seiner Ankunft in Belgrad mit Haut und Haaren verfluchen hat, von diesen Mordgeistes eine ein Gefangener behandelt werde. Interessant ist, daß die Demonstration von einem als Hilfssekretär des Königs fungierenden ehemaligen Agenten desselben, der seines Zeichens Schullehrer ist und **Wladimir** heißt im Auftrag des ersten Adjutanten, Obersten, **Damian Popowitsch**, eines der Hauptverschwörer aus der Schredensnacht, geregelt organisiert wurde. Freilich zerfiel das ganze

Herzenstämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(32. Fortsetzung.)

„Alle Leute haben bisweilen einige Spargroßen, die sie dann bei besonders wichtigen Gelegenheiten angreifen“, meinte diese. „Und eine wichtige Begebenheit für die alte Dame ist's doch, daß Sie, liebes Kind, Ihre einzige Nichte, sich verlobt haben.“ Fügte Frau von Wege lächelnd hin u.

Für den Abend hatte man Billets für das Theater genommen.

Auf dem Theaterzettel war „Wagnon“ angehtindigt.

Thea hatte in ihrem Leben überhaupt nur ein paar Mal das Theater besucht, und von einer Opernaufführung, der einzigen, der sie beigewohnt, besaß sie eine sehr unbestimmte Erinnerung.

So war sie jetzt erregt und gespannt auf das, was dem Abend ihr bringen würde. Herr von Wege hatte in einer der vorherigen Parteitreiben Plätze genommen.

Als Thea den Sitz ihres Sessels herunterkletterte und sich mit einem Gefühl von erschütterter Erwartung niederließ, war der Platz zu ihrer Linken noch unbesetzt.

Sie blickte neugierig um sich. Das in geschmackvollem Stil gebaute Theater erregte ihre Bewunderung.

Ein leises Summen ging durch den Saal; die Logen und das Parterre füllten sich rasch.

Gefindel, sobald die ersten Schiffe der Eigentümer der „Vetscherne Nooski“ von ihren Fenstern erkündeten. Damit war aber die Sache noch nicht abgetan. Es wurde erst heute beschlossen, die Demonstrationen gelegentlich fortzusetzen. Auf der Proskriptionsliste der Verschwörer befinden sich an vierzig angesehenen Belgrader Bürger. Die Polizei sah den gestrigen Kundgebungen ruhig zu und hatte nur Auftrag, einen eventuellen Angriff auf die türkische und andere Gesandtschaften abzuwehren. Uebtrigens haben die Vorgänge von gestern erwiesen, daß augenblicklich in Belgrad und Serbien vollständige Anarchie herrscht. Der von den Verschwörern gleichfalls auf Korn genommene Chef der Freigebaltung im Ministerium des Aeußern, **Alexander Petrowitsch**, hat dem Minister des Aeußern **Kaljewitsch** bereits zweimal seine Demission mit der Begründung überreicht, daß er sich von den Verschwörern und den heute herrschenden Häftlingen nicht terrorisieren lassen wolle. Da **Kaljewitsch** die Demission nicht annehmen wollte und **Petrowitsch** wiederholt mit dem Tode bedroht wurde, verließ letzterer heute Serbien. Die Frau des ehemaligen Leibarztes des Königs **Alexander**, **Dr. Michael Welschewitsch**, ist heute in Freiheit gesetzt worden. Sie war bekanntlich beschuldigt, Auftrufe an die Offiziere von Belgrad nach Misch gebracht zu haben.

Die Pest in Marseille!

* **Paris**, 10. Sept. „Gil Blas“, „Vibre Parole“, „Petit Parisien“ teilen aus Marseille mit, daß es sich bei den Krankheitsfällen in der Kartonsfabrik von Gery doch um Pockenpest gehandelt habe, daß außer 5 Toten, 27 pestverdächtige Personen isoliert und strenge Maßregeln gegen die Weiterverbreitung getroffen sind. Die Gefahr ist vorläufig beseitigt. Der Brand in der Fabrik ist offensichtlich angelegt worden. Nach Mitteilungen seien von 5 Toten nur 3 pestverdächtig und

Eine sehr beliebte Künstlerin sollte die Partie der Wagnon singen.

Nun beginnt die Ouvertüre.

Thea mit ihrem für Musik empfänglichen Ohr ist ganz Begeistert.

Der Vorhang rauscht empor, die Handlung auf der Bühne nimmt ihren Anfang; Wirt reißt sich an Arte. Die Darstellerin der Wagnon bringt in vollendeter Weise, in bezauberndem Spiel und tadellosem Gange Ihre tiefe, kindliche Neigung zu dem Manne, dem sie willenlos folgen möchte, zum Ausdruck.

Thea ist hingerissen.

Als der Vorhang nach Schluß des ersten Aktes fällt, lehnt sie sich mit einem tiefen Seufzer in ihren Sessel zurück.

Sie ist wie im Rausch.

Die schmeichelnde, graziöse Musik, die Gestalten auf der Bühne, die vielen Menschen um sie her — alles zusammen läßt eine betäubende Wirkung auf sie aus. Sie hat ja solche Eindrücke noch nie empfunden.

Odo, Elmershort mit seiner eintönigen Tageseinteilung, das enge fleißigliche Heim ihrer Eltern — alles versinkt in Vergessenheit. Der Pulsschlag der großen Welt, des geistigen Lebens in ihr, hat sie berührt und bezaubert.

„Nun, Thea, wie hat Ihnen die Einteilung gefallen? Nicht wahr, sie klingt wunderbar?“ fragt Frau von Wege.

Thea antwortet nicht; denn zu gleicher Zeit ist eine Stimme, an deren Klang sie so oft voller Sehnsucht gedacht, an ihr Ohr gedungen.

unter den in ärztlicher Beobachtung befindlichen Personen seien nur 3 wirklich krank gewesen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. September. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser kehrte heute aus dem Wandvoegelände nach Merseburg zurück. Ihre Maj. die Kaiserin verweilt im Neuen Palais bei Potsdam.

* **München**, 10. September. Prinz Ludwig von Bayern und Prinz Arnulf von Bayern, beide Generale der Infanterie, wurden zu Generalobersten der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, befördert.

* **Königsberg i. Pr.**, 10. September. Die durch die Presse gegangenen Meldungen über Unfälle bei den Manövern des I. Armeekorps sind stark übertrieben. Es ist nur ein Todesfall infolge Kampfvorgesommen, ferner sind zwei Leute am Hitzschlag erkrankt.

Kaisermanöver 1903.

Nachdruck verboten! X.

* **Naumburg**, 10. Sept. A. N. K. Der gestrige Wind, der sich heute übrigens wieder aufmachte, hat uns den Herbst herangeweht. Nachdem es gestern

abend und während der Nacht geregnet hatte, war es heute morgen recht frisch und über den Feldern lag Nebel, bis der Wind ihn verjagte. Der Sonderzug brachte uns um 6 Uhr 15 Minuten wieder nach Naumburg, in dessen unmittelbarer Umgebung die beiden Parteien gestern abend halt gemacht hatten.

Die rote Hauptarmee, die sich, wie bereits mitgeteilt, gestern hinter dem Anstrabschnitt aufgehalten hatte, bekam nämlich im Laufe des gestrigen Nachmittags die Nachricht, daß sie von Sondershausen her Verstärkungen zu erwarten habe. Sie beschloß daher, heute zum

des schönen Wetters halber bediente man sich keiner Drofsche — Walter sich ihnen angeschlossen.

Er schritt an Theas Seite und verabschiedete sich erst vor der Wegeliche Haustür. „Eigentlich hätte wir Hartung auffordern sollen, eine Tasse Tee mit uns zu trinken“, meinte Herr von Wege, ein stets wohlwollend aussehender, sehr gastfreier Herr, als das Ehepaar sich allein befand.

„Lieber Fritz, diese Aufforderung habe ich mit Freigut unterlassen.“

„Aber weshalb denn, liebes Kind? Ich muß gestehen, ich plaudere sehr gern mit dem geistreichen jungen Mann.“

„Walter von Hartung ist ein gefährlicher Mensch.“

„Nun lasche Herr von Wege laut und gemächlich aus.

„Beste Ana, inwiefern denn eigentlich?“

„Ich spreche in bezug auf Thea.“

„Na, daß er sich mit dem kleinen Hege gern beschäftigt, kann ich ihm nicht verdenken. Sie ist eben unerlaubt hübsch, so recht dazu angetan, jeden jungen Leuten die Köpfe zu verkehren. Und dann ist sie Braut. Das ist den meisten beim Courmachen sehr bequem. Man raspielt sich, ohne sich dabei zu etwas zu verpflichten.“

„Ach was, Fritz, Du redest eben, wie ein Mann redet! Wir Frauen jedoch blicken in solchen Dingen schärfer und tiefer.“

(Fortsetzung folgt.)

schaften zwischen Camburg und Naumburg, mit seinen drei anderen Infanterie-Divisionen vorgehen, die Kav.-Div. B am linken Flügel bereitstehend. Aber es wurden ihm diese Absichten durch das überaus schnelle Vorgehen des Gegners so gründlich durchkreuzt, daß es bald in eine sehr bläue Lage geriet.

Der Führer von Blau hatte seine 24. Division offenbar zu dem Zwecke in der Nähe von Naumburg stehen lassen, damit sie auf alle Fälle den Besitz der Saaleübergänge sichern sollte. Diese Vorkehrung wurde aber verhängnisvoll. Rot ging nämlich mit seiner 38. Div. so energisch auf Naumburg vor, und dann durch dieses hindurch und rechts einmündend weiter, während gleichzeitig die bei Altenburg und Fortha über die Saale gegangene 22. Div. so kräftig von der anderen Seite auf Alt-Nemlingen vorrückte, daß die ganze 24. Div. sich in der Flanke und im Rücken umfaßt und von seiner Hauptmacht abgeschnitten sah. Es war ein ungemein dramatisches Moment, als die Truppenteile der 38. Div., die ziemlich unbemerkt um Naumburg herum marschiert sein mußte, plötzlich die in dem südlich Naumburg liegenden Wäldchen Buchholz stehende 24. Div. von allen Seiten in die Enge trieb. Im Nu wimmelte das ganze Gelände zwischen dem Buchholz und dem Bormer Neumüßung von Helmknappen. In dichten Kolonnen rückten die 71er an, die 95er und 96er, die 11. Jäger, und hinter ihnen auf dem Grezgerstieg begann die Artillerie der 38. Div. zu feuern. Im Walde selbst entpann sich ein heftiges Geschütz; es war ein Gewitter, daß einem Hören und Sehen vergehen konnte. Mit Mühe gelang es der 24. Division, ihre Artillerie in der Richtung auf Janisdora und Boblas zurückzuziehen. Sie verlor noch mehrmals Halt zu machen und mit immer veränderter Front ließ wieder ihrer Haut zu wehren. Aber außer der 38. und 22. Division, richtete auch die über Kösen auf Kaulau-Vöbbschütz vorgebrungene 8. Div. ihren Angriff zum Teil auf sie, so daß im Ernstfälle wohl wenig von ihr übrig geblieben wäre, obwohl nicht vergessen werden darf, daß dann eine so fürnehmliche Heftigkeit des Angriffs wohl kaum durchführbar gewesen wäre. Auch die 40. Div., die am Morgen bei Meißischütz gestanden hatte, wurde hart bedrängt. Unausfallsam war die 38. Division nach Süden bis südlich Janisdora vorgebrungen. Die 22. Div. war ebenfalls von Alt-Nemlingen auf Janisdora marschiert, und außerdem kam noch die 8. Div. ihr bei Vöbbschütz entgegen, so daß sie ihre Stellung zwischen Heiligenkreuz und Gröpsa nicht lange zu behaupten vermochte.

Während Blau also auf seinem rechten Flügel heute mit großem Mißgeschick kämpfte, erzielte es mit dem 12. Korps weiter westlich beträchtliche Erfolge gegen die 7. Div., die Kösen nicht zu halten vermochte und sich zum Rückzug auf Kretschitz bei Großheringen gezwungen sah. Aber trotz dieses Vorteils wurde Blau schließlich doch zurückgedrängt und verhindert, seinen Aufmarsch, die zurückgehende rote Armee anzugreifen, auszuführen. Um 10^{1/2} Uhr wurde das Ganze halt signalisiert. Damit ist die auf der am Sonntag bekannt gegebenen allgemeinen Kriegslage beruhende Lebung beendet. Morgen, am Schlusstage, wird eine neue Kriegslage angenommen werden. Ebenso wird die Kriegsgliederung eine andere sein. Unter dem Befehle des Kaisers werden das 9., 11. und 12. Korps und ein wieder aus den Divisionen A und B gebildetes Kavallerie-Korps gegen das 19. Korps stehen, das unter dem Befehle des Generals von Treitschke zwei Armeekorps markieren und voraussichtlich hinter der Wehau eine Verteidigungsstellung einnehmen wird.

Die heutige Lebung war wenig überschüssig. Sie vollzog sich überhaupt so schnell, daß es ganz unmöglich war, ihr im einzelnen zu folgen. Dennoch gab es viele interessante Episoden, obwohl der erwartete Angriff der Kav.-Div. A ausblieb. Auch von der Kav.-Div. B war nichts zu sehen. Das Publikum war wieder in Scharen herbeeströmt und fuhr und lief in solchen Massen zwischen den Truppen herum, daß die Gensdarmarie oft schwere Arbeit hatte. Daß dabei Unfälle vorliefen, ist nicht zu verwundern; wir sahen, wie ein Mann von einer Infanterieordnung überritten wurde und, anscheinend schwer verletzt, liegen blieb. Die Naumburger Rabetten fehlten natürlich auch nicht unter den Zuschauern, sie wurden von ihren Offizieren an die günstigsten Punkte geführt und hatten einmal auch das Glück, dem Kaiser ein Hurra ausbringen zu können. Der Kaiser verweilte erst längere Zeit mit dem König von Sachsen am Südrande des Buchholzes, ritt dann nach einer Höhe nörd-

lich Heiligenkreuz und versammelte schließlich bei Janisdora die Kommandeure zu einer Besprechung über die beendete Lebung um sich.

Ueber eine interessante Episode aus den Märschen wird dem „Leipz. Tagebl.“ von einem Augenzeugen folgendes mitgeteilt: „Welche Gemalt einige hundert Kubikmeter dünne Luft haben, davon konnte man bei dem Kaisermanöver am 9. September bei Naumburg ein Beispiel sehen. Der ortsanartige Wind hatte den Ballon captif, der die Kaiserflagge trägt, losgerissen, und in mächtigem Zuge sich überschlagend und wägend zog der Ballon der Saale zu. Am linken Flügel des IV. Armeekorps konnte er von der Luftschifferkompanie festgehalten werden, aber es gelang über eine Stunde lang absolut nicht, ihn einzuholen. Für die drei Kompanien des Regiments 71, welche dort am Abgang einer Schlucht in Schlingenlinie sich entwickelt hatten, war die Situation eine recht kritische, denn vom Sturm gepöppelt, sauste der Ballon unaufhörlich hinaus und herunter, und der Draht, an dem er befestigt war, glitt in rascher Bewegung laufend oft unmittelbar über die Köpfe von Soldaten und Offizieren weg. Mehrere Versuche, den rebellischen Ballon beim Niederfliegen festzuhalten, scheiterten, obwohl eine ganze Kompanie es versuchte. Ein über Windstoß genützte, die Hundert Leute über den Haufen zu werfen, wollten sie nicht hinausgerissen werden in die Luft. Außer einigen unbedeutenden Verletzungen kam glücklicherweise kein Unglück vor, denn so oft der Draht wieder niederfaulte, suchte Jeder sich zu salivieren. Endlich um 9^{1/2} Uhr gelang es der Luftschifferabteilung, der gefährlichen Situation ein Ende zu machen, den Ballon einzuziehen und zu entleeren.“

Locales.

Merseburg, 11. September.

* **Se. Maj. der Kaiser** begab sich heute früh um 4^{1/2} Uhr von hier aus ins Mandörergelände. Das Manöver spielte sich in der Hauptsache zwischen Weißelns und Osterfeld ab, mittags um 12^{1/2} Uhr traf der Kaiser hier wieder ein.

* **Ihre Maj. die Kaiserin** trifft heute Freitag, abends gegen 5^{1/2} Uhr, hier ein.

* **Vertischen.** Seine Majestät der König von Sachsen haben gerührt, dem königlichen Regierungs-Präsidenten Wirklichen Geheimen Oberregierungs-Rat Herrn Freiherrn von der M e t z e hier selbst das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

* **Die Garnisonfrage** ist für Merseburg nunmehr erledigt. Das neueste Armeeverordnungsblatt vom 10. September enthält folgende Allerhöchste Ordre: Auf den Wir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß zum 1. April 1904 verlegt werden: Das III. Bataillon des 4. Thüringischen Infanterie-Regts. Nr. 12 von Torgau nach Bernburg und das II. Bataillon des 5. Thüringischen Infanterie-Regts. Nr. 36 von Bernburg nach Merseburg. Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen. — Wilhelm.

* **Ein Fackelzug für Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. D. Ade** ist für morgen, Sonntag, abends 8 Uhr geplant.

* **Die Gerichtsserien** gehen am 15. ds. Mts. zu Ende. Die Geschäfte werden dann in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Provinz und Umgegend.

* **Schaffstädt, 9. Sept.** Von der Kais.-Vohrgesellschaft „Sachsenhall“ erhalten wir folgende Zuschrift: Bohrung Schaffstädt I ist nach der am 29. Juli er erfolgten bergbehördlichen Fundesabnahme am 1. September 1903 bei 879,87 m Teufe eingestürzt worden. Die im Salzgebirge durchbohrten Schichten sind folgende: von 656,80 m bis 672 m Steinfall, von 672 m bis 673,70 m Anhydrit, von 673,70 m bis 687,65 m Salzton mit Gypsflöten, von 687,65 m bis 733,10 m Steinfall, von 733,10 m bis 780,59 m Anhydrit, von 780,59 m bis 790,39 m Salzton mit Anhydritföchten, von 790,39 m bis 791,19 m Anhydrit, von 791,19 m bis 833 m K a l l, von 833 m bis 879,87 m Steinfall mit Anhydritföchten. Das Einfallen ist sehr scharf, so daß wir es mit einer Kallagerstätte von großer Mächtigkeit zu tun haben, die uns einen durchaus befriedigenden Erfolg unserer Arbeiten verspricht. Ueber die Zusammenfassung der Kallsalze werden wir in der Lage sein, Ihnen Mitteilung zu machen, sobald die der Firma Alberti & Pempel in Magdeburg in Auftrag gegebene Analyse fertig gestellt sein wird. Mit unserer Bohrung

Schaffstädt II ist es ebenfalls gelungen, den Borrag zu erlangen und bei 752,41 m Teufe salzföndig zu werden. Auch dieser Fund ist durch die Bergbehörde und zwar am 4. September 1903 abgenommen worden. Die beiden anderen weiter nach Norden angelegten — minderwichtigen — Bohrungen mühten dagegen vor Fündigkeit eingestellt werden, weil sich wider Erwarten die Teufen bis zum Salzlager im Vergleich zu denen der Wettbewerbsbohrungen des Fiskus so groß erwies, daß es ausgeschlossen war, diese Unterstiehe durch schnellere Bohrleistung auszugleichen.

* **Mühleln, 9. September.** Der auf den 7. u. fallende P e r s e r m a r k t ging völlig unter in dem brandenden Trübel des W a n d o v e r s. Hatten wir schon eine Woche lang sehr viele Einquartierung, so wurde dieselbe am Montag rechtlich verdrängt; der Generalstab quartierte sich in Mühleln ein, und zwei Regimenter Infanterie sowie Artillerie, Luftschifferabteilung usw. bezogen enge Quartiere. Da wurden wahrlich sehr hohe Anforderungen an die Opferfreudigkeit der Bewohner gestellt! Und nicht nur die mandrierenden Truppen, sondern auch die Hausfrauen und ihre Gehilfinnen haben großes leisten müssen, von dem Geldbeutel des Haushaltungsvorstandes nicht zu reden. Aber, und das ist das Schönste davon, sie haben's alle gern getan. Das zeigte sich an den fröhlichen Gesichtern, mit denen die Quartierwirte ihre Soldaten zum Biere führten, um die kurze Freizeit gehörig auszunutzen und sich persönlich näher zu treten; das zeigte sich in der Art und Weise des Abisches und des Biwaßbesuches, aber auch darin, wie die Jugend an den Soldaten hing und mit ihnen Hüt, Strapazen und Staub kameradschaftlich teilte. Alles in allem waren es schöne Tage, die des Kaisermanövers!

* **Artern, 7. September.** Eine N a c h l ä s s i g k e i t hat am Sonntagabend wiederum großen Unwillen hervorgerufen. Bei einem Leichenbegängnis brach abends die W a h r e mitten durch, so daß der Leichenzug inmitten der Stadt Halt machen mußte, bis der Leichenzug requirit war. Die Wahre ist schon jahrelang morsch und mehrfach gebrochen. Anstatt daß eine neue geschafft worden wäre, wurde die alte „ausgebessert“.

* **Naumburg, 9. Sept.** Bei G o s e d war am südlichen Waldrande auf der Höhe über C u l a u vor einiger Zeit schon ein großes Z e l t aufgeschlagen worden und hier traf Montag nadmittags zwischen 2 und 3 Uhr Se. Maj. der Kaiser aus dem Mandörergelände ein, ohne vorher das Schloß Gose d zu berühren. Inmitten eines kleinen Kreises geladener Gäste — der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten und hohen Herren, die an dem Manöver dieses Tages teilgenommen hatten, waren nach Halle und Merseburg zurückgekehrt — speiste hier Se. Majestät der Kaiser, während unten im Tale zu seinen Füßen, zu beiden Seiten des Eisenbahndammes zwischen Schöffis und Culau, die Kavallerie-Division A nebst einer Waffenschmiedfabrikation und der retierenden Abteilung des 5. sch. Feldart.-Regts. Nr. 12 ein Bivak bezogen hatte, das unmittelbar am Dorfe Culau begann. Eine freundliche Ueberraschung wurde den Truppen und Bivakleuten zu teil, als kurz nach 9 Uhr Se. Maj. der Kaiser von der Gosecker Höhe aus in zwelfspännigem Landbauer im Lager erschien und dem Zapfenstreich auf dem Alarmplatze östlich von der Landstraße bewohnte. Nach dem Zapfenstreich unterhielt sich Seine Majestät noch einige Zeit mit den höheren Offizieren; — auch der kommandierende General der 11. Kav.-Brigade Graf von Wolke befand sich mit seinem Leibkürassierregimente „Großer Kurfürst“ im Bivak — und verließ dann gegen 10^{1/2} Uhr das Lager wieder mit einem kräftigen „Gute Nacht, Kameraden!“ Unter nicht endemollemdem Hurra der Truppen und der Zuschauer bestieg der Kaiser seinen Wagen und war rasch wieder im Dunkel der Nacht verschwunden, um in seinem Zelte die Nachtruhe aufzuliegen.

* **Erfurt, 9. Sept.** Am 13. Mai 1888 wurde der Gutsbesitzer L i d i e in Hiltensenda bei Wippra abends 10 Uhr vor seinem Schreibrückensfenster erschossen. Es fanden damals Verhaftungen statt, doch mußten die der Tat Verdächtigen stets wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da nicht genug belastendes Material vorhanden war. Auch der Neffe des Ermordeten, Eduard L i d i e, wurde gefänglich eingezogen, aber nach halbjähriger Unterdrückungshaft aus Mangel an Beweisen entlassen. Nun ist in dem hiesigen Gerichtesgefängnis ein gewisser L i d i e wegen einer anderen Straftat eingeliefert, der seinen Mitgefängenen gegenüber gestanden hat, daß er seinen Onkel erschossen habe.

* **Halle, 9. September.** In der B i e s e w i t z e r M o r d s a c h e erläßt der Erste Staatsanwalt zu Halle folgende Bekanntmachung: „Ich erlaube mich nach dem Handarbeiter Eduard Lennig aus Oranienbaum in Anhalt, an dem eine lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Mordes zu vollstrecken ist, Lennig ist am 23. Juni 1902 aus der Landesheil- und Pflegeanstalt in Bernburg, in der er wegen Geisteskrankheit untergebracht war, entlassen. Er steht im Verdacht, neuerdings, am 30. August 1903, den Gemeindevorsteher Beutmann in Bielesewitz, der ihn beim Wäldern angetroffen hat, erschossen zu haben. Im Betretungsfalle ist Lennig festzunehmen und unter gleichzeitiger Drahtnachricht an mich und an die Personliche Kreisdirektion zu Dessau in das nächste Polizeigewahrsam abzuliefern. Lennig ist geboren am 7. März 1863 in Oranienbaum. Seine äußere Gestalt wird wie folgt beschrieben: Größe: 1,70 Meter. Haare: blond. Stirn: hoch. Augenbrauen: blond. Augen: braun. Nase: spitz. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Bart: Anflug von Schnurr- und Backenbart. Stirn: rund. Gesicht: lässlich. Gesichtsfarbe: gesund. Gestalt: schlank. Vor etwa 3 Wochen ist Lennig mit einem dunklen Anzug und einem schwarzen Hut gesehen worden.“ — In der Bielesewitzer Forst sind am vergangenen Sonntag bei der abgehaltenen Durchsuchung noch vier erlegte Rehe, und zwar 3 Kitzchen und 1 Reh, gefunden worden.

* **Bennwitz bei Gehen, 8. September.** Das verheerende G r o ß f e u e r, das, wie berichtet, das halbe Dorf in Asche legte, war in einem Schuppen des Landwirts Otto Nordhaus ausgebrochen und ist wahrscheinlich durch ein Streichhölzern spielende Kind verursacht worden. Die Not unter den Abgebrannten, die teilweise gar nicht oder nur gering versichert haben, ist groß, da sie Hab und Gut verloren haben und die in den Scheuern geborgene Ernte vernichtet ist. Die Magdeburger Feuer-Societät ist mit 400,000 M. beteiligt, der Schaden beträgt jedoch mehr als das Doppelte. Auch der 14 Jentur schwere Geldschrank, in dem sich die Bücher und Papiere der Gemeinde und der Raiffeisenkasse befanden, ist samt Inhalt verbraunt. Die Obdachlosen wurden zum Teil in der Kirche und in der Schule untergebracht. Da erst in der Nacht vom 16. zum 17. August ein Brandverurtheil in der Scheune des Einwohners Erdmann entdeckt wurde, ist auch diesmal Brandstiftung nicht ausgeschlossen. Bennwitz, welches nach der letzten Zählung 599 Einwohner hat, bestand aus 112 Wohnhäusern. Der größere Teil der Bewohner ist daher obdachlos.

* **Niederleben, 8. Sept.** Arge Aus-schreitungen liegen sich in Groß-Schierke b e i z w e i auswärtige junge Leute beim Gasmarkt Wellmann zu Schulden kommen. Angeblich, weil sie vom Wirt zu wenig Geld zurückgehalten, griffen sie diesen tödlich an, jedoch er süchtigen mußte. Auf der Straße verübten sie einen furchtbaren Mord, weswegen sie der gerade in der Nähe weilende Nachtwächter Stiebeck zur Fuge ermahnte. Daraufhin griffen sie auch den alten Mann an, warfen ihn auf die Erde und mißhandelten ihn in so hoher Weise, daß er hoffnungslos darniederlag. Der Wirt hätte von ihnen verschlossen und befand sich mit mehreren jungen Leuten in der Gaststube. Als die beiden Kommiss Einlaß begehrten und ihnen nicht geöffnet wurde, zerlegten sie die Fensterladen, zertrümmerten das Fenster und drangen wieder in die Wirtschaft ein. Der Wirt schlüpfte nach oben, die jungen Leute, traurige Falschfüße, nahmen die Flucht durch den Garten und sprangen über die Mauer. Die Strolche hausten wie die Wandalen. Unter anderen zerlegten sie auch die Lampe, jedoch im Nu die Gaststube in hellen Flammen stand. Das Feuer wurde aber bald wieder gelöscht. Telephonisch wurde die Polizei in Niederleben von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt und Hufe erbeten, worauf auch gleich zwei Schutzleute per Rad sich auf den Weg machten. Unterwegs tafer sie unweit des Bahnhof Schierke b e i d e n Kommiss und nahmen sie fest.

* **Döhlen, 8. September.** Das P e r d eines hiesigen Wäldhändlers schaute gestern früh vor einem Automobil, welches das Geschirr überholten wollte. Das Pferd riß die Deichsel und das Vorderell des Wagens ab und rannte fort. Der Fußsitzer kam zu Fall und wurde vom Wagen überfahren, ohne nennenswerte Verletzungen davonzutragen.

* **Scherode (Berg), 9. Sept.** Gestern vormittag kam der Borarbeiter B o r a n d aus Battenburg mit den elektrischen Leitungsdrahten des Borwerkes Albrechtshäufen beim Herabsteigen auf den Waldhain in Verwünschung und wurde sofort g e t ö t e t. Der Arbeiter B i e m e r, der die Drähte bestrich, wurde

zu Boden geschleudert und schwer verlegt. Zwei Arbeiter, die die beiden Klenden aufheben wollten, erlitten elektrische Schläge und wurden zu Boden geschleudert. Erst als man nach dem Vorwerk fandte und die Leitung abstellte, konnten die Verletzten aufgehoben und in ihre Wohnungen geschafft werden. Der Zustand Wiemers ist sehr bedenklich.

* Sangerhausen, 10. September. Ueber die geplante Bahnlinie Gisdorf-Sangerhausen macht die „Sangerh. Ztg.“ folgende, von ihr als „authentisch“ bezeichnete Mitteilung: Die Bahn soll in Gisdorf abzwiegen und annähernd gleichlaufend mit der Hauptbahn gehen. Kurz vor Sangerhausen mündet sie in die jetzige Bahn ein. Das Projekt sieht die Ausführung als Nebenbahn vor. Der Bau wird mit allen Kräften beschleunigt werden.

* Harzburg, 10. September. In selbstmörderischer Absicht hat sich der Blankenburger „Gaz.“ zufolge, eine dort zu Besuch weilende Dame die Zunge mit einer Schere abgeschnitten. Man fand die Dame blutüberströmt und holte sofort mehrere Aerzte zu Hilfe. Das abgeschnittene Stück Zunge lag am Boden.

Vermischtes.

* Jena, 9. Septbr. Im Verlagsbureau des sozialdemokratischen „Jener Volksblattes“ wurden mittels Einbrecher (W.) durch den Gefängnis-Hilfsmeister Varz aus Weimarsena einwandert. Er hat die Tat eingestanden.

* Frankfurt a. M., 9. Sept. Zum Todeurteil auf den D-Zug bei Mühlheim a. M. schreibt der „Frankf. Gen.-Anz.“: Der Schurke, der am letzten Freitag abend die 10 Zehner schwere Schiene bei Mühlheim a. M. über das Eisenbahngelände legte, um den D-Zug Frankfurt-Berlin zu entgleisen zu bringen, ist ergriffen worden. Gestern abend hat der Hülfswärter Kaiser, welcher den Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht, dem Parnidübler Staatsanwalt gefanden, daß er selbst der Täter sei! Kaiser ist sofort verhaftet und abgeführt worden. Um eine möglichst hohe Belohnung zu erhalten, hat Kaiser die Schiene mit Hilfe von Schienenangenen auf die Gleise geworfen, sie „rechtzeitig eindeckt“, den Zug zum Stehen gebracht und so ein großes Unglück verhindert. Er sollte dann auch eine namhafte Belohnung erwarten und zur stautsmäßigen Förderung gelangen, verwirkelte sich aber bald in Widersprüche und schien bald verdächtig, der Täter selbst zu sein. Daher unterließ die Belohnung und die Anstellung. Nun ist es vorbei mit ihm. Vordem lag er hinter Schloß und Riegel. Kaiser ist verurteilt und Vater zweier Kinder. Er ist seit Jahren Hülfswärter.

* Göttingen, 2. September. Ein Wundenreiß, der an Gemeinheit wohl feineseliges lacht, ist in vergangener Nacht hier begangen. Der Konbitor S. Besch. Witten, der die Zentrale als Hauptgeschäftsführung besitzt, hatte einen ausstanzerten Mafelwagen ein transportables Wienenhaus konstruiert. In diesem 36 Wölter umfassenden Wagen hat er seine Zinnen in hiesige Jäger gebracht, um aus der trefflichen Tracht (Hals, Ärmel, Sparrlette) 2) Augen zu haben. Von gemisner Widen ist nun in dieser Nacht gegen 9 Uhr der Wienenstand in Brand gesetzt worden, und da alles, Wienen, Wundenbaum, Wohnungen und Interieregäte, verloren gegangen ist, erwächst ihm ein Schaden von ca. 2000 M.

Kleines Feuilleton.

* Ein Bahnwärter. Aus Konstanz erzählt ein reisender Leiter der „Wöhlischen Zeitung“ diesem Blatte folgende selbsterlebte Geschichte: Konstanz ist der Knotenpunkt

einer ganzen Reihe von Bahnen und hat, mindestens zur Reifezeit, einen ungeheuren Verkehr; dem entsprechen die Einrichtungen nicht ganz. So sind denn auch diejenigen Viertel, in denen der Fremde zumeist verkehrt, der Höfen, der Stadtquarten, in dem es von Menschen wimmelt, und das nicht ganz ebenso stark, aber doch immerhin ansehnlich besetzte Inselhof von den anderen Stadteilen durch den Bahnstrang getrennt, über den der ganze ungeheure Verkehr geht. Eine Ueberführung aber gibt es unbegriffenweise noch nicht, sondern es werden eben die Barriere geschlossen, sobald ein Zug hindurchgeht oder vom Bahnhofe aus rangiert wird, und da dies alle fünf oder zehn Minuten der Fall ist, so gehört eben das Warten vor der Barriere nicht zu dem Kurzweiligsten, was Konstanz bietet, und ist zudem nicht ganz ungesund, denn Menschen sind die Bahnwärter auch, sogar sehr geplagte Menschen, und das kleinste Uebersehen hätte die schlimmsten Folgen. Unter diesen geplagten, mit so fürchterlicher Verantwortung belasteten Menschen nun fiel mir der Bahnwärter an dem Leetrange vor Inselhof nach dem Theater besonders auf; ein Mann in den fünfzigern, mit einem braven, edigen Schwabengesicht, der mit unerschütterlicher Ruhe und Genauigkeit seinen Dienst tat und dabei noch die Mühe fand, die ungeduldig Wartenden zu trösten: „Nach a halb Minuttel's is isst ja nig's mache!“, „Istet no der Laichzug, nachher könne Se rüber!“ Am Mittwoch, am 26. August, spät abends, sah ich ihn zuletzt auf dem Posten; ich war drüben auf der Schweizer Seite gewesen, in Martinstobel bei Ropschach, der Felsenklucht der Golsach, wo vor nun etwa tausend Jahren der Wöndy Nofter von St. Gallen sein Anblid eines abgeflürzten Semmen sein ergetzenes Bild: Media vita in morte sumus gedichtet hat. Was es nun der Nachklang des alten, düsteren Mahnliedes, oder wollte mir nur, in der spärlichen Beleuchtung, der Wahnstrang mitten in der Stadt noch bedenklicher erscheinen als sonst, kurz, ich fragte den Alten, ob da nichts passieren könne. „Hoffentlich nicht“, war die Antwort; „daß jeder auf sein Postste bleibt, d'rauf isst alles aufrecht, der Wahnendienst und die ganze Welt.“ Er habe heute noch die ganze Nacht Dienst zu tun, als Aushilfe für einen Kollegen, und sei sehr müde, „aber da passiert nicht!“ Es sei aber, wandte ich ein, doch hart, bei solcher Wichtigkeit noch die ganze Nacht durch den Wahnendienst zu tun, worauf der wackere Mann sagte: es würde schon gehen, „der schlimmste Feind, Herr, das isst der Schlaf, er will ein' dunde und dunde, aber da muß ma' sich ebbe rechtshaffe mehren.“ Die Hauptfache sei immer, „so was zu dente, zu jünere, dann verget's!“ Auch müsse man immer das Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung haben, „Ueber selber versterbe, als daß d' Barriere offe bleibe!“ Das war am Mittwoch so zwischen 10 und 11 Uhr nachts. Am nächsten Morgen, kurz nach sechs, als ich aus dem Hotel trete, sehe ich einige Bedienter der Bahn bei einer schaurigen Beschäftigung; sie hausein eine breite, große Blutlache mitten

auf dem Geleise zu. Auf meine Frage, was da geschehen sei, erfolgte zunächst keine und dann erst die ägernde Antwort, hier sei der Bahnwärter verunglückt. Er war zwischen 2 und 3 Uhr nachts eingeknickt, als ihn das Wagen eines Laichzuges weckte; es ist um diese Stunde kaum ein Mensch in der Nähe des Leetranges, aber „Ueber selber versterbe als daß d' Barriere offe bleibe!“ — er sprang über das Geleise, sie zu schreiten, da erlagte ihn die Lokomotive und zermalmte ihm beide Beine. Er starb bei vollem Bewußtsein, nachdem sie ihn ins Spital gebracht hatten, und seine letzten Worte waren die Bitte um Entschuldigung, „daß d' Barriere offe gebliebe.“

* Ein neues Opfer der Brooklynbrücke. Von dem unheimlichen Einfluß, den auf manche Passanten ein Blick von jener berühmten Gängebrücke, die New York mit Brooklyn verbindet, auf die tief unten strömenden Fluten des East-River ausübt, hat man schon gehört. Es kommt alljährlich oft vor, daß Personen, die ganz und gar keinen Grund zum Lebensüberdruß haben, von der Brooklyn Brücke in den Meeressarm hinabspringen. Männer sowohl als Frauen fügen sich unwillkürlich zur Ausführung dieses seltsamen Bravourstückes getrieben, das bisher fast in jedem Falle für die Tollkühnen den Todesstrang bedeutete. Die Wifse der „Brückenpringer“, wie der Volksmund die Unglücklichen getauft hat, ist schon recht wenig und wächst noch beständig. Eben wieder konnte ihr ein neuer Name hinzugefügt werden. Ein Mann namens George Geiser, den sein Weg seit Jahren täglich über die nahezu 2 Kilometer lange Brücke führte, der bisher aber noch nie von dem unheimlichen Verlangen befallen worden war, den furchtbaren Sprung zu wagen, machte vor kurzem seine letzte Fahrt New York nach Brooklyn. Er benutzte einen Strohhalmwagen. Sämtliche auf der Brücke stationierten Polizisten kannten Geiser. Dem einen der Ergänzten nickte er im Vorüberfahren lächelnd zu. Dann sah der Beamte, wie Geiser den Wagen verließ, dem Brückengeländer zutrebte und sich ansetzte, durch das Eisenwerk zu klettern. So schnell es ihm möglich war, ließ der Schutzmann herbei, doch erreichte er den Mann nicht mehr.

* Vier Menschen ermordet. Das „N. Z.“ berichtet: Auf dem Waldwege zwischen den Ortshäusern Oulgin und Jassenow wurde Sonntag früh eine bestialische Bluttat verübt: der Fabrikdirektor Wolf Schleginger sowie dessen Kutscher und zwei Kinder wurden von bisher unbekannten Tätern ermordet. Der eine der Ermordeten, der 57-jährige Wolf Schleginger, war seit zehn Jahren der Direktor der in den Ortshäusern Oulgin und Jassenow befindlichen Holzsägen, Eigentum der Fiumaner Holzgroßhandlungsfirma Felix Neubauer & Sohn. Schleginger, der ständig in Oulgin wohnte, begab sich jeden Sonntag früh mittels Wagen von seinem Wohnorte deßhalb Auszahlung der Arbeitslöhne nach Jassenow, das circa zwölf Kilometer von Oulgin entfernt liegt. Besten sollten an die Jassenowner Sägearbeiter circa 15,000 Kronen zur Auszahlung gelangen. Schleginger führte diese Summe mit sich. Als der mit zwei

Pferden bespannte Wagen, der den Fabrikdirektor nach Jassenow führte, zu der Stelle kam, wo der Waldweg eine scharfe Wiegung macht, erlitten aus dem Waldesdickicht, wo Räuber sich auf der Lauer befanden, plötzlich drei Schüsse, welche Schleginger und den Kutscher trafen und sofort töteten. Das eine Pferd, auf welches geschossen wurde, verendete auf der Stelle. Die Mörder durchschürften die Taschen Schlegingers und entwendeten seine Brieftasche mit circa 15,000 K., ferner die goldene Uhr, Kette und den Paletot des Ermordeten. Während die Räuber die Früchte ihrer Bluttat einheimsten, kamen zwei Kinder im Alter von sechs und neun Jahren, welche in der Nähe Hühner geweidet hatten, herbei. Die Kinder hatten die Schiffe vernommen, sie ließen das ihrer Obhut anvertraute Vieh im Stich und eilten in der Richtung, woher die Detonation erfolgt war. Die Mörder streckten nun auch die Kinder, offenbar, um sich vor Verrat zu sichern, mit zwei Flintenschüssen nieder. Die Mörder flüchteten sodann durch den Wald und liefen in der Richtung nach Jassenow. Das jüngere Kind war tot, der ältere Knabe war zwar schwer verletzt, konnte aber später doch den noch blutigen Vorgang erzählen. Das Kind verlor, nachdem es die Details der Mordtat mitgeteilt hatte, das Bewußtsein und starb, bevor noch ärztliche Hilfe kam.

Das königliche Schloß in Merseburg.
(Eingefandt)

Viel Merseburger haben auf ihren Wanderungen in fremden Städten und Ländern die Gelegenheit benutzt, die fürstlichen Schlösser und Gemächer in Augenschein zu nehmen und sie wissen von ihren Studien dabei viel zu erzählen. Sie kennen die Schlösser in Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Dresden, die bayrischen Königsschlösser und andere fürstliche Niederlassungen, — das Schloß in Merseburg kennen sie nur in seiner äußeren Form, das Innere der von unsern geliebten Majestäten zur Zeit bewohnten Gemächer mit ihrer jetzigen Einrichtung kennen sie nicht. Nicht Neugierde, sondern wahres patriotisches Empfinden ist es, wenn in weiten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft der sehnliche Wunsch geäußert wird, es möchte, bevor die Räumung der kaiserlichen Gemächer erfolgt, gegen Karte oder eine geringe Abgabe eine Besichtigung dieser Gemächer gestattet sein.

Wir stehen nicht an, diesem Wunsche der hiesigen Bürgerschaft hiermit öffentlich Ausdruck zu geben und seine Erfüllung dem kaiserlichen Hofmarschallamt zur wohlwollenden Erwägung zu übermitteln. W.

Wetterbericht des Kreisblattes.
12. Sept.: Wolkt, windig, kühl, teils Regen, teils sonnig.
13. Sept.: Wetter bei Wolkenzug, kühl, lebhafter Wind, Strichweise Regen.
14. Sept.: Wolkt, teils sonnig, kühl; Wind, meist trocken, Gewitter.
15. Sept.: Wolkt, wärmer, strichweise Gewitter, windig, meist trocken.

Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erste Getreidepreise am 10. September 1903.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Merseburg	14,00-15,60	12,80-13,70	13,00-17,50	13,00-15,20
Weißenfels	—	—	—	17,00-20,00
Raumburg	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—

Raff. gold. Uhrsette mit viered. gold. Medaillon mit groß. goldplatt. amer. Rem.-Uhr (The New Haven) Parade 4. Sept. abhand genommen. Wiederwerfser 20 M. Belohg. Halle a. S., Zeinweg 33 II. bei Franz Wehner.

Haus mit Garten von zahlungsbahigem Käufer gesucht. Uebernahme am 1. April 1904. Ausführliche Angebote erbittet Paul Thiele.

Für Geschäfts-Inhaber oder Beamte, die über einige Tage im Monat frei verfügen können, bietet sich durch Uebernahme einer General-Agentur v. Südd. Konturrenzf. Lebens-Vers. gute Neben-Einnahme. Off. sub. Nr. 2743 an Hausstein & Bogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Verlag von Fr. Stollberg.

Coeben erschien:
Historische Nachrichten aus **Alt-Merseburg** von **E. Hoffmann**, Rechnungsrat und Archivverwalter. 6 Bogen 8° Vorzugspreis bis Ende Oktober **Mk. 1.20**. Die Nachrichten bilden eine Fülle neuer Mitteilungen, welche nicht fehlen werden, das Interesse für die Geschichte unserer lieben Vaterstadt weiter zu fördern. (1903)

Im November tritt der **Ladenpreis von Mk. 1.50** ein.

Leiterwagen, blau u. eisenfarbig, rohe starke Gebirgswagen, in schöner, kräftiger Ware, empfiehlt bekannt **billig** (2069) **Otto Bretschneider**, Eisenw.-Handlg., H. Ritterstr. 2 b.

Tanz-Unterricht.

Der Kursus für die Nachmittags-Abteilung beginnt **Dienstag, den 6. Oktober**, für Damen 4 1/2 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivoli“, für die Abend-Abteilung gegen **Ende Oktober** in der „Reichshofen“. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Poststraße 8b, gern angenommen. (2060) Ergebenst **Wilhelm Hoffmann**.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, **Nussöl**, ein feines, harzdundelndes Quarsöl, sowie **Rose-Entnarungspulver** zur leichtesten Entfernung lästigen Haarruches bei Damen, empfiehlt die **Stadtpothek**.

Wegen Erkrankung unseres jetzigen **Wädens** suchen wir zum sofortigen Antritt oder zum 1. Oktober ein **anderes für Küche und Haus**; nicht unter 18 Jahre; sie muß gute Zeugnisse haben. (2063) **Frau Pastor Schellbach**. **Möbl. Wohn- u. Schlafz.** sof. zu vermieten (2062) **Poststr. Nr. 5 I.**

Dem Allerhöchsten Schirmherrn und Mehrerer Deutscher Seegewalt beim Scheiden von seiner Residenz Merseburg.

Navigare necesse est, Vivere non necesse! W. I. R. „Necesse est navigare“ Auf Weltentzügen, Im fernen Osten, Süd und West, Zu wehen deutsche Fahnen. Es klingt der Deutschen Sprache Laut In allen Erdenzonen, Was Deutscher Geist und Fleiß gebaut Nützt anderen Nationen!

Drum Deutsches Volk, auf rühre Dich! „Was Gott Dir hat gesendet: Für Deine Kinder und für Dich, Zum Frommen sei's gelenket!“ Wär's anders, fiel in Schmutz und Lind unter fremde Presse (Staub Der Deutschen Fische grünend Laub, Dann — „Vivere non necesse!“

Deutscher Flotten-Verein

2061) Ortsgruppe Merseburg. G.

Deutscher Flotten-Verein. (Ortsauschuß Merseburg). Die Herren Mitglieder werden hiermit gebeten, sich an der Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs wieder recht zahlreich zu beteiligen. Die Einreise in das Spalier erfolgt an derselben Stelle wie beim Einzuge. Sammelplatz: Gehöft des Vorfigenden, Hallestr. 7, am Sonnabend, den 12. d. M., pünktlich 10 1/2 Uhr vorm. Anzug: wie bei dem Einzuge. Eine Einladung mittels besonderen Umlaufs erfolgt, der Kürze der Zeit wegen, nicht. (2045) Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein. Die hiesigen Vereine und Innungen werden bei der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers wieder Spalier bilden. Unsere Mitglieder werden daher gebeten, sich am Sonnabend, d. 12. Sept. d. J., vormittags 10 1/2 Uhr im inneren Posthofe (hinter dem Postgebäude) einzufinden. (2056) Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht. Anzug wie beim Einzuge. Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich an dem abends stattfindenden Fackelzug beteiligen wollen, werden gebeten, sich um 7 1/2 Uhr auf dem grünen Markte zur Empfangnahme von Lampions einzufinden. Das Nähere wird bei der Spalierbildung mitgeteilt. Der Vorstand.

Kleiner Geldschrank zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Konkursverwalter Kunth.

Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg. Zur Spalierbildung bei der Abreise Sr. Majestät des Kaisers tritt die Innung am 12. d. Mts., vorn. 10 1/2 Uhr vor dem „Mitter St. Georg“ an. (2070) Der Obermeister.

Der Abmarsch zu dem Fackelzuge zur Ehrung des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von der Rede findet Sonnabend, den 12. Sept. d. Js., pünktlich abends 8 Uhr vom Marktplatz aus statt. (2067) Merseburg, d. 11. Sept. 1903. W. Kops.

Halle a. S. Hotel Wettiner Hof, Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe Versammlungsräume. Festsäle. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommierter Biere. 788) Bes. H. Mitzschker.

Feinestes Weizen- und Roggenmehl, (2646 auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigt Robert Heyne.

Anst. Mädch. m. gut. Zeug. suchen Stellen (2071) d. Frau Henriette Vangenheim, Stellenverm., Schmalestr. 21.

Arbeits-Bücher Gesinde-Dienstbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Kaiser-Wilhelms-Halle empfiehlt ihre bestrenovierten Lokalitäten. Sonntag, den 13. September 1903: Saal-Weihe.

Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an: Grosse Ballmusik bei stark besetztem Orchester. Um gütigen Zuspruch bittet (2065) Karl Baumgärtner.

Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. — Gegründet 1886. — Grundkapital 6 Millionen Mark. Emittiert 4 Millionen Mark.

Für diese Gesellschaft, welche sich durch mäßige Prämienätze, klare, liberale Bedingungen u. prompte Schadenregulierung auszeichnet, vermitteln Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-Versicherungen aller Art und sind zur Abgabe von Prospekten, Erteilung von Auskünften zc. gerne bereit (2027) Moritz Burmann, Haupt-Agent für Merseburg, Al. Ritterstr. 13. Carl Herfarth, in Merseburg, Breitestr. 1. General-Agent für den Kreis Merseburg.

Alte, gut eingeführte (2048) Hagel-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige Vertreter in Stadt und Kreis Merseburg. — Gute Bezüge. — Gest. Meldungen unter F. D. S. 1089 Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Oberburgstrasse 6 ist die 1. Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten. (1780) Sefnerstrasse 5, part., Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564) Näheres Meuschauerstr. 2.



Zum Jahrmarkt.

Wer billig kaufen will

wende sich an das als billig und reell bekannte

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Infolge des großen Umsatzes und der dadurch sehr vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, meine sämtlichen hier angegebenen Waren aussergewöhnlich billig verkaufen zu können.

Herren- und Knaben-Konfektion: Herren Winter-Überzieher von 12 M. an. 1 Posten Herren Winter-Überzieher in allen Farben, reeller Wert 24 M. nur 18 M. Herren-Joppen von 5 M. an. „ Hoch- und Jaquet-Anzüge, von 12 M. an. „ Pelzerinnen-Mäntel, von 14 M. an. Knaben-Anzüge von 3 M. an. Arbeiterhosen, Kasackjacken, Fleischerjacken. Kleiderstoffe. Roden, Lamas, Velours, Waprs und sämtliche Neuheiten zu staunend billigen Preisen in allen Farben und Mustern. 1 Posten reinwollene Roden, 115 cm breit à 72 Pf. Trikotasen. Jagdwesten, von 1,50 M. an. Sämtliche Unterleibung. Jäger-Hemden, Hosen, Turtlors für Kinder u. s. w. Leinen und Bettzeuge, Fadettis, mehrere 100 Stück, in allen Mustern und Breiten. Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wäsche. Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.

Damen- und Mädchen-Konfektion: Damen-Mäntel, „ Umhänge, „ Kragen, „ Capes, „ Fadettis, Mädchen-Mäntel, „ Fadettis, Damen- und Mädchen-Mäntel u. Fadettis, Strickwolle in allen Farben. Kurzwaren, Korsets, Handschuh, Strümpfe, Kravatten, Kapotten und Tücher. Tischdecken, Bettdecken, Kommodendecken, Sofadecken, Nachstuhdecken. Bettfedern und fertige Betten garantiert gute Qualitäten. Läuferstoffe, Teppiche, Gardinen, Schirme. Winter-Damen-Hüte, Damenpus.



Großer Partie-Posten Frauen- und Mädchenhauben (Kapotten) von 20 Bg. an. Größtes Lager sämtlicher Schuh- und Filzwaren. Herren-Stiefel von 6 M. an. „ Stiefelsohlen von 5 M. an, „ Halb-Schuh von 3,75 M. an, „ Langschäfte von 12 M. an, Damen-Plüsch-Schuh von 2,50 M. an, „ Zeug-Stiefel von 4 M. an, „ Knopf-Stiefel von 5 M. an, „ Halb-Schuh von 3,50 M. an, „ Ballschuhe von 2 M. an, Kinder-Knopfstiefel von 3 M. an, „ Halb-Schuh v. 2,20 M. an, „ Schnürstiefel v. 3 M. an, „ Ohrenschuh v. 0,90 M. an. Sämtliche Filzpantoffeln und Schuhe mit und ohne Ledersohle für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, auch Frauen Filz-Schnürstiefel ringsum Ledersohle. — Nur dauerhafte Ware. — Vergleichen Sie alle Angebote in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt im Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

2068) Lieferant sämtlicher Konsum-Vereine, auch Nichtmitglieder erhalten von mir Rabatt-Spar-Marken, worauf die Prozente Weihnachten ausbezahlt werden.

